

In Bern wurden
50 Jahre Schweizer
Zivilschutz gefeiert

Die Fachtagung
in Nottwil bot einen
informativen Mix



“Sicherheit ist unser Fundament. Ohne Sicherheit können Staat und Gesellschaft nicht funktionieren.”

Bundespräsident Ueli Maurer



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

75 Jahre Zivilschutz

Wie soll der Zivilschutz in 25 Jahren aussehen, und was müssen wir dafür tun?

Es ist eine traurige Tatsache, dass dem Zivilschutz die Lobby fehlt. Obwohl in den letzten Jahren sehr viel Gutes gemacht wurde und auch immer wieder darüber zu lesen ist, wird der Zivilschutz nach wie vor wie ein Stiefkind behandelt. Irgendwie schaffen wir es nicht, uns richtig zu positionieren. Anstatt auf höchster Ebene bei den Partnern anzuklopfen und Türen zu öffnen, verstecken wir uns immer wieder hinter irgendwelchen Ausreden, warum wir nicht einbezogen werden.

Die Zivilschutzangehörigen sind nicht Dienstpflichtige zweiter Klasse! Wir – und damit meine ich die Instrukto-ren und Kommandanten – müssen die Dienstpflichtigen als Kunden sehen, welche ein Anrecht auf eine gute Ausbildung haben, sei es in einer Grundausbildung, in einer Kaderausbildung oder in einem Wiederholungskurs. Nur so können wir in Zukunft bei der Zusammenarbeit bestehen und werden als vollwertiger Partner angesehen und auch eingesetzt.

Es gibt immer wieder Beispiele – wie jüngst in diversen Regionen nach den Unwettern –, die zeigen, dass der Zivilschutz ohne Zögern aufgeboten wird und seinen wichtigen Einsatz zugunsten der Bevölkerung erbringen kann. Wie ich selbst immer wieder zu spüren bekomme, wollen die Partner vermehrt mit uns zusammenarbeiten.

Nehmen wir diese Signale auf und entfernen wir unsere Gartenzäune! Denn wir alle im Bevölkerungsschutz haben denselben Auftrag, nämlich den Schutz der Bevölkerung bei Katastrophen und Notlagen.

Marcel Wirz,
Zivilschutzkommandant und Instruktor

Den Zivilschutz klug und gezielt weiterentwickeln

Am 21. Juni fand auf dem Bundesplatz Bern eine öffentliche Feier zum Jubiläum “50 Jahre Schweizer Zivilschutz” statt. Es wurden Infos und allerlei Unterhaltungsaktivitäten geboten. Namhafte Persönlichkeiten aus den Reihen von Bevölkerungsschutz und Zivilschutz nutzten die Gelegenheit, um Rückschau zu halten auf ein halbes Jahrhundert – aber auch, um sich ganz konkrete Gedanken darüber zu machen, wie der Zivilschutz von morgen aussehen soll.

Nicht ohne Stolz könne der SZSV darauf hinweisen, dass man “zuerst da” gewesen sei, betonte Verbandspräsident Walter Müller vor den zahlreichen geladenen Gästen auf dem Bundesplatz in Bern. Bereits 1954 nämlich sei die Vorläuferorganisation des SZSV gegründet worden: der Schweizerische Bund für Zivilschutz. Der Zivilschutzverband sei also von engagierten und weit-sichtigen Personen ins Leben gerufen worden, lange bevor der Zivilschutz 1963 auf nationaler Ebene institutionalisiert worden sei. Der SZSV habe denn seither auch Ent-scheidendes dazu beigetragen, dass der Zivilschutz die grossen und vielfältigen He-rausforderungen über ein halbes Jahrhun-dert erfolgreich bewältigt habe. “Unser Anteil daran, dass wir heute zusammenkom-men, ist gross”, sagte Müller. Von Beginn weg habe man moderne Ver-bandsaufgaben übernommen, insbesondere im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Damit habe der SZSV einen grossen Anteil am Er-folg auf politischer Ebene, sprich: der

Begründung und Regelung des Zivilschut-zes auf Ebene der Bundesgesetzgebung anno 1963. “Dem Ereignis also”, so Müller, “das wir heute feierlich begehen und wür-digen”.

Zivilschutz gut positioniert

Auch in der Folge hat der SZSV gemäss seinem Präsidenten wesentlichen Anteil an der breiten Verankerung des Zivilschutzes in der Schweizer Bevölkerung:

- Er informiert die Bürgerinnen und Bürger über Aktivitäten und Einsätze des Zivilschutzes und pflegt aktive Kontakte zu den Medien.
- Er setzt sich ein für eine konti-nuierliche und fundierte Information der po-litisch Verantwortlichen, für die Förderung der Zusammenarbeit mit den Partnerorgani-sationen des Bevölkerungsschutzes – und darüber hinaus: für die Zusammenarbeit mit allen Behörden und anderen sicherheitspo-litischen Organisationen im Rahmen des Sicherheitsverbunds Schweiz.



1



2

- Der SZSV vertritt die Interessen von Zivilschutzangehörigen, vor allem der Zivilschutzkader.
- Kurz und gut: Der SZSV setzt sich ein für die Akzeptanz des Zivilschutzes auf gesamtschweizerischer Ebene.

Nach Walter Müller haben sich die Bedrohungen im Laufe der vergangenen 50 Jahre gewandelt – und mit diesem Wandel habe sich der Zivilschutz weiterentwickelt. Müller: “Er ist heute nicht mehr auf militärische Bedrohungen ausgerichtet, sondern auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen.” Der Zivilschutz sei gut positioniert als Partnerorganisation im Verbundsystem Bevölkerungsschutz und leiste damit heute und in Zukunft einen “unverzichtbaren Beitrag” für die Sicherheit in unserem Land. Des SZSV-Präsidenten Bitte respektive Appell an die Anwesenden der Jubiläumsfeier: “Tragen Sie mit uns Sorge zu diesem unseren schweizerischen Erbe. Und helfen Sie mit, dieses einzigartige Erbe wei-

terzuführen – nicht im nostalgischen, musealen Sinne, sondern als eine Errungenschaft, die uns Sicherheit, Freiheit und Lebensqualität bringt.”

**Maurer:
“Sicherheit ist unser Fundament”**

Bundespräsident Ueli Maurer betonte in seiner kurzen Ansprache, wie wichtig es sei, dass das Jubiläum im Rahmen einer öffentlichen Feier begangen werde. Der Zivilschutz sei nämlich eine Angelegenheit der breiten Bevölkerung und sei in der Schweiz entsprechend stark verankert. Drei Gründe nannte der VBS-Vorsteher für diese starke Verankerung: Der Zivilschutz habe sich erstens über lange Zeit kontinuierlich weiterentwickelt. Er sei zweitens “ausgeprägt föderalistisch” strukturiert und drittens nach dem Milizprinzip aufgebaut. Maurer: “Auf diesem dreifachen Fundament hat der Zivilschutz ein hohes Niveau erreicht und einen grossen und zentralen Beitrag zur Sicherheit unseres Landes geleistet.” Es folgte

1 AUCH ZIVILSCHÜTZER MIT AM START: BUNDESPRÄSIDENT UELI MAURER GIBT DEN STARTSCHUSS ZUM BIKERENNEN AUF DEM BUNDESPLATZ.

2 GEMÄSS BABS-DIREKTOR WILLI SCHOLL MUSS DER ZIVILSCHUTZ SICH WEITERENTWICKELN. EINE OPTION SEI DIE SCHAFFUNG INTERKANTONALER ZIVILSCHUTZ-STÜTZPUNKTE.

Ueli Maurers Bekenntnis, dass er sich auch weiterhin für einen starken Zivilschutz einsetze – zusammen mit den Kantonen und den weiteren Partnern. Denn, so der Bundespräsident: “Sicherheit ist unser Fundament. Ohne Sicherheit können Staat und Gesellschaft nicht funktionieren.”



3



4



5



6



7



8

Scholl: Interkantonale Stützpunkte schaffen

Bereits zuvor hatte Willi Scholl, Direktor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS), das Jubiläum zum Anlass genommen, um nach vorn zu blicken und einen Ausblick auf die weitere Entwicklung des Zivilschutzes zu wagen. Man müsse sich im Bevölkerungsschutz stets bewusst sein, dass die Erarbeitung noch so durchdachter und ausgeklügelter Schutzkonzepte niemals reiche. Denn Katastrophen oder Notlagen würden sich oft anders als geplant entwickeln – oder aber gänzlich andere als die erwarteten Katastrophen würden eintreten. “Den dazugehörigen Herausforderungen müssen wir uns stellen”, sagte Scholl. Damit einhergehend seien Flexibilität im Denken und Handeln sowie der Mut zum Unkonventionellen gefragt. Der Zivilschutz ist und bleibt laut Scholl das zentrale Element in der Hand der Kantone für die Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit bei Katastrophen und Notlagen. Aber damit der Zivilschutz diese Funktion künftig

noch besser erfüllen könne, müsse man ihn weiterentwickeln. Der BABS-Direktor: “Eine Option ist die Schaffung interkantonaler Zivilschutz-Stützpunkte, in denen spezialisierte personelle und materielle Mittel zusammengelegt werden. Gleichzeitig ist mit der Ausarbeitung von Interoperabilitätskriterien sicherzustellen, dass der Zivilschutz auch interkantonale oder national eingesetzt werden kann.” Damit könnte der Ressourceneinsatz insgesamt effizienter gestaltet und optimiert werden.

In die gleiche Richtung zielt gemäss Scholl die Überprüfung und Anpassung der aktuellen Personalbestände. Tendenziell sollen diese verkleinert, dafür unter dem Aspekt der erforderlichen Strukturen und Qualifikationen noch stärker auf die realen Bedrohungen und Bedürfnisse ausgerichtet werden. Dazu gehöre auch, dass man das heutige Ausbildungs- und Dienstleistungssystem einmal grundsätzlich überprüfe – und mögliche Alternativen in Betracht ziehe. Ausserdem soll eine spezielle Studiengruppe Mög-

3 ANGEREGTE DISKUSSION: ARMEE-CHEF ANDRÉ BLATTMANN UND ALT BUNDESRAT ARNOLD KOLLER.

4 AUF DEM BUNDESPLATZ HERRSCHTE SPORTLICHES TREIBEN.

5 EINER DER REFERENTEN: MAJOR MARC-ANDRÉ PILLET.

6 “WIR WAREN ZUERST DA”: SZSV-PRÄSIDENT WALTER MÜLLER.

7 FÜR EINMAL IN DER WARTESCHLAUFE: BUNDESPRÄSIDENT UELI MAURER.

8 AUCH ER FEIERTE MIT: ALT BUNDESRAT SAMUEL SCHMID.

lichkeiten überprüfen, wie das derzeitige Dienstpflichtsystem im zivilen Bereich, aus der Sicht des Bevölkerungsschutzes, verbessert werden könnte. “Dabei geht es insbesondere um eine Klärung, ob und wie gewisse Benachteiligungen des Zivilschutzes behoben werden können”, sagte der BABS-Direktor.

Acht Zonen sollen den Zivilschutz in den Regionen noch besser verankern

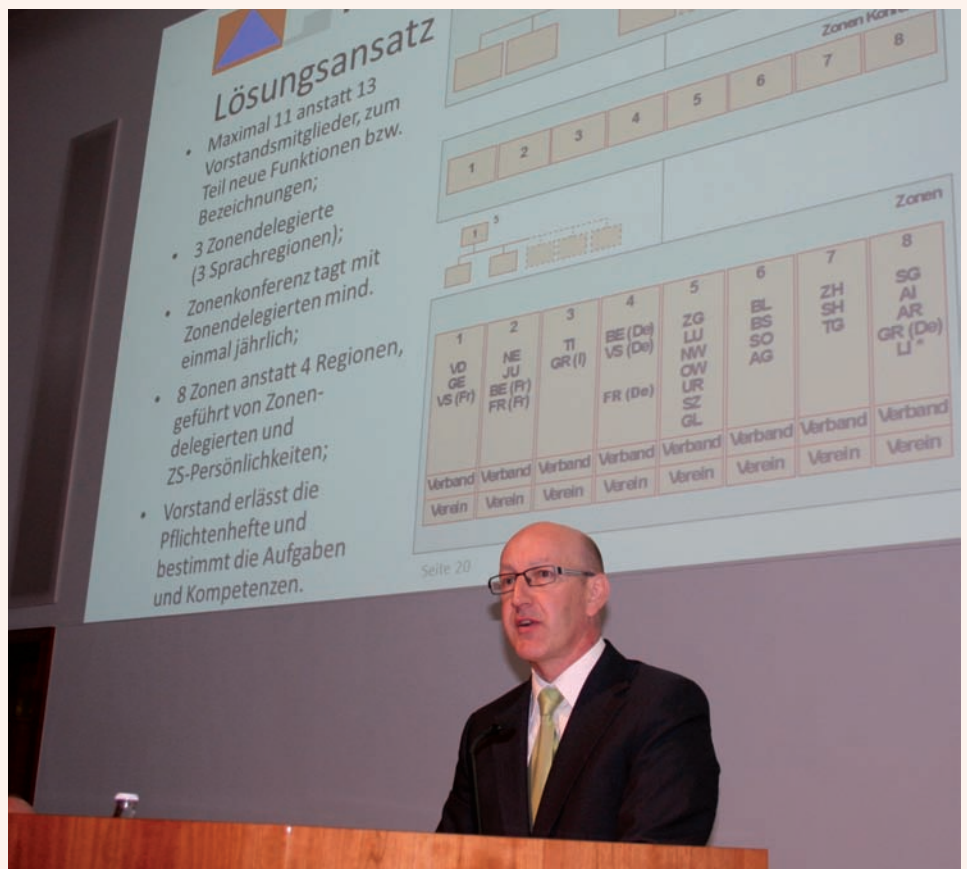
Der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) rückt näher an seine Basis. Die 6. Generalversammlung stimmte am Freitag, 26. April 2013, in Sankt Gallen einstimmig der Schaffung von schweizweit acht Zonen zu, durch die der Verband vor Ort stärker präsent sein will. Jahresrechnung 2012 und Budget 2013 wurden genehmigt. Einstimmig fassten die Delegierten die Nein-Parole zur Armeeabschaffungsinitiative.

Mit der neuen Struktur will der SZSV näher an die Basis rücken, um die Anliegen der Mitglieder rascher und besser aufzunehmen. Die Zonen lösen die bisherigen vier Regionen ab. Für die Umsetzung der Strukturveränderung war eine Teilrevision der Statuten notwendig, der die Anwesenden einstimmig und ohne Diskussion zustimmten. Je eine bekannte Zivilschutzpersönlichkeit aus der jeweiligen Region soll eine Zone führen. Die acht Zonen sind:

1. VD, GE, VS (Unterwallis)
2. NE, JU, BE (Frz.), FR (Frz.)
3. TI, GR (Ital.)
4. BE (De.), VS (De.), FR (De.)
5. ZG, LU, NW, OW, UR, SZ, GL
6. BL, BS, SO, AG
7. ZH, SH, TG
8. SG, AI, AR, GR (De.), Liechtenstein

Die Zonenverantwortlichen sollen den Zivilschutz vor Ort mit Aktionen stärker im öffentlichen Bewusstsein verankern und stärken.

An der GV rief Vorstandsmitglied Daniel Enzler die Vorgeschichte zur Statutenrevision in Erinnerung. SZSV-Präsident Walter Müller hatte zuvor auf die weiterführenden Ziele der Reform hingewiesen: "Je besser die Basis eingebunden wird und geschlossen hinter dem Verband steht, umso schlagkräftiger und gewichtiger kann dieser die Anliegen des Zivilschutzes vorbringen." Jetzt gehe es darum, die Struktur mit Inhalten zu füllen, so Müller, der dies mit dem Appell an die Anwesenden verband, aktiv mitzuwirken. Für die Bildung der Zonen ist der SZSV-Vorstand zuständig; er wählt auch die Mitglieder und die Zonendelegierten, welche den Zonen vorsitzen. Auch die Definition der Aufgaben, Kompetenzen und Pflichtenhefte obliegt dem Vorstand.



VORSTANDSMITGLIED DANIEL ENZLER STELLTE DIE STATUTENREVISION AN DER GV VOR.

Die neuen Zonen sind auch im Vorstand vertreten: Drei Zonendelegierte nehmen dort Einsitz, einer aus jeder Sprachregion. Mit der Statutenrevision wird der Vorstand von 13 auf maximal 11 Mitglieder reduziert. Neu geschaffen wurde mit der Statutenrevision eine so genannte Zonenkonferenz. Sie setzt sich aus den acht Zonendelegierten zusammen. Mindestens einmal pro Jahr lädt der SZSV-Vorstand die Zonendelegierten zu dieser Konferenz ein, die dem Austausch dienen soll. Die Zonenkonferenz kann auch Anträge an den Vorstand stellen.

Im Vorstand gab es auf die DV hin keine personellen Veränderungen. Die Versammlung stimmte der Rechnung 2012 einstimmig zu, die bei einem Aufwand von 213 721 Franken und einem Ertrag von 216 002 Franken mit einem Gewinn von 2281 Franken schliesst und damit beinahe dem budgetierten Wert entspricht. Die Erträge aus Veranstaltungen lagen über dem Budget, da mehr Personen als erhofft teilnahmen. Dem Budget 2013 stimmte die GV ebenfalls einstimmig zu: Es sieht einen Verlust von 8970 Franken vor. Der Verbandsbeitrag bleibt unverändert.

Nein zur "Unsicherheitsinitiative"

Auch die Armeeabschaffungsinitiative beschäftigte die Delegierten. Einstimmig fassten sie die Nein-Parole und stimmten dem

Beitritt zum Verein für eine sichere Schweiz bei, welcher die Gegner der Initiative versammelt. In einem Referat stellte Hans-Peter Wüthrich vom Verein für eine sichere Schweiz die wichtigsten Inhalte der Initiative und die Argumente gegen das Vorhaben vor, das er als "Unsicherheitsinitiative" bezeichnete.

Inklusive den Gästen hatten 105 Personen den Weg ins Sankt Galler Kongresszentrum Einstein gefunden, wo die RZSO St. Gallen unter der Leitung von Gunnar Henning für die bestens organisierte Versammlung verantwortlich zeichnete.

Fachtagung

Informativer Mix

Die Technische Kommission des SZSV hatte im Vorfeld ganze Arbeit geleistet: Die Fachtagung in Nottwil am 7. Mai vermittelte Infos aus unterschiedlichsten fachspezifischen Bereichen. Abgerundet wurde der Tag durch den Auftritt von Rollstuhlsportler Heinz Frei. Die Tagung 2014 in Schwarzenburg ist in Planung.



140 ZIVILSCHÜTZER BESUCHTEN DIE FACHTAGUNG 2013 IN NOTTWIL.

Die jährliche Fachtagung des SZSV fand am 7. Mai im Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil statt. Bei ungebrochenem Interesse, wie Martin Erb als Verantwortlicher der Technischen Kommission "froh und stolz" verkündete. Nicht weniger als 140 Zivilschützer nahmen an der Tagung teil, die in erster Linie Informations- und Erfahrungsaustausch sein soll.

André Duvillard als Delegierter des Bundesrates orientierte über Details der Sicherheitsverbandsübung 2014. Ganze 17 Jahre seien seit der letzten grossen Übung in diesem Land vergangen, sagte er. Zwei Themen werden der Grossübung zugrunde liegen: Stromproblem und Pandemie. Der Start soll am 3. November 2014 erfolgen. Unklar blieb der genaue Part des Zivilschutzes. Abgerundet wurde der Vormittag durch einen engagierten Auftritt von Josef Amacker, tätig in der Ausbildung im Schweizerischen Feuerwehrverband. Er pries vor dem Zivilschutzkader die vielfältigen Weiterbildungskurse des SFV an.

Professionalisierung vorantreiben

Am Nachmittag luden diverse parallel stattfindende Wahl-Workshops zum aktiven Mitmachen ein. Sieht man sich die Themen an, die da etwa lauteten "Stand Bewilligungsverfahren Art 27a BZG" oder "Optimierung des Ausbildungs- und Dienstleistungssystems", kam das spätere Fazit von Martin Erb wenig überraschend: Es sei in einzelnen Räumen

mitunter "hitzig zu- und hergegangen." Aber, so Erb: "So soll das ja auch sein!" Neues aus dem Parlament berichtete SZSV-Präsident und Nationalrat Walter Müller. Vor dem Hintergrund des Sicherheitspolitischen Berichtes ermunterte er die Anwesenden, die Professionalisierungen in den Regionen und den Kantonen voranzutreiben. Man könne nicht in allen Bereichen zuwarten, bis die Politik in Bern entschieden habe.

Der politische Prozess kann dauern

Christoph Flury, stellvertretender Direktor im BABS, zeigte in Nottwil nebst vielen anderen Themen mittels Organigramm auf, wie die Strategie Bevölkerungsschutz (BevS) und Zivilschutz 2015+ konkret umgesetzt werden soll. Angesagt indes ist im politischen Prozess viel Geduld. Ziel ist laut Flury, dass die beiden Berichte im Frühling 2015 erstellt sind und der Bundesrat diese dann Ende 2015 verabschiedet. Für die Verabschiedung der entsprechenden Gesetzesrevision rechnet er mit mindestens zwei weiteren Jahren ... Einen krönenden Schlusspunkt hatten die Veranstalter mit Heinz Frei eingeplant. Der vielfache Olympiasieger, Weltmeister und Weltrekordhalter im Behindertensport sprach zum Thema "Motivation". Ein in jeder Beziehung fesselnder Auftritt.

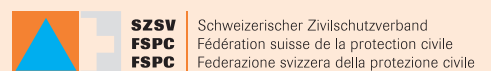
Die zweieinhalbtägige Veranstaltung 2014 findet vom 26. bis 28. Mai in Schwarzenburg statt.

Bevölkerungsschutz im Schaufenster



Vom 4. bis 6. Oktober findet in Oftringen die Gewerbeausstellung Gwärb'i'13 statt. Parallel dazu präsentieren die Bevölkerungsschutz-Partner verschiedene Highlights im Rahmen einer Sonderausstellung. Dies verspricht ein spannendes Programm für die Besucherinnen und Besucher und bietet erstmals die Möglichkeit, alle Partner live zu erleben. Unter anderem können der TCS-Helikopter und ein Polizeihubschrauber auf dem Gelände besichtigt werden. Die Polizei wird ihren Dienststund in Aktion vorführen und die Feuerwehr den Besuchern den Einsatz in einer Brandsimulationsanlage demonstrieren.

Wie die Bevölkerungsschutz-Partner mit der in der Region immer wieder auftretenden Hochwassergefahr umgehen, wird an der Sonderausstellung genauso erlebt werden können wie die kürzlich im Einsatz erprobten und bewährten Beaver-Schutzdämme. Zeitlich passend zu diesem Anlass wird der Öffentlichkeit auch erstmals die renovierte und im Kanton Aargau grösste Zivilschutzanlage vorgestellt. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein aufschlussreicher und kurzer Rundgang durch diese Anlage. Die 16 Aussteller freuen sich, sich dem interessierten Publikum im Rahmen dieser Sonderausstellung präsentieren zu dürfen. Der Zeitpunkt ist für diesen Anlass glücklich gewählt, werden doch heuer gleich mehrere Jubiläen gefeiert, wie 50 Jahre Zivilschutz und 125 Jahre Samariterwesen Schweiz.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV

REDAKTION | MEDIENSTELLE
chilimedia GmbH, Ringstrasse 44, 4600 Olten
Telefon 062 776 44 44, www.chilimedia.ch

LAYOUT | PREPRESS
www.gwdolten.ch

DRUCK
Vetter Druck AG, 3602 Thun
Erscheinungsweise: 4 mal jährlich

VERSAND
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV
Postfach 4626, 3604 Thun, 079 340 93 68
sue.thun@bluwin.ch

AUFLAGE NR. 03|2013
3'000 Exemplare

A Berne, on célèbre
le cinquantenaire de la
protection civile suisse

Le séminaire de
Nottwil a apporté un
flot d'informations
diverses et variées



“Cinquantenaire de la protection civile suisse” à Berne

Une protection civile développée avec intelligence et pertinence

Le 21 juin, la Place fédérale de Berne a accueilli des festivités publiques pour le cinquantenaire de la protection civile suisse. En plus des informations proposées, toutes sortes d'activités de loisirs ont été organisées. Des personnalités de renom issues de la protection de la population et de la protection civile ont profité de cette occasion pour dresser le bilan de ce demi-siècle d'activité – mais aussi pour réfléchir très concrètement au visage que devrait avoir la protection civile de demain.

Ce n'est pas sans fierté que la FSPC a fait remarquer qu'elle avait été là “la première”, comme l'a souligné Walter Müller, président de la Fédération, devant les nombreux invités réunis sur la Place fédérale à Berne.

En 1954 déjà fut fondée l'organisation qui fit office de précurseur de la FSPC, l'Union suisse pour la protection civile. La Fédération suisse de la protection civile a donc été créée par des personnes engagées et clairvoyantes bien avant que la protection civile ne devienne une institution à l'échelle nationale en 1963. La FSPC a bien entendu contribué ensuite de manière décisive à ce que la protection civile parvienne à gérer avec succès les nombreux défis de taille qu'elle a dû relever au cours de ce demi-siècle. “C'est en grande partie grâce à nous si nous nous retrouvons aujourd'hui pour fêter ce jubilé”, déclare Müller.

Dès le début, la Fédération a pris en charge les tâches associatives, en particulier dans le domaine des relations publiques. C'est ainsi que la FSPC a joué un rôle important

dans le succès politique qu'ont représenté la création et la réglementation de la protection civile dans la législation fédérale en 1963, “c'est-à-dire l'événement que nous fêtons et célébrons aujourd'hui”, conclut Müller.

La protection civile en bonne position

Par la suite aussi, la FSPC a, selon son président, pris une part importante au large ancrage de la protection civile dans la population suisse:

- Elle informe les citoyens des activités et interventions de la protection civile et entretient des contacts actifs avec les médias.
- Elle s'engage pour une information continue et documentée des responsables politiques, pour la promotion de la collaboration avec les organisations partenaires de la protection de la population et, par extension, pour la collaboration avec toutes les autorités et autres organisations concernées par la politique de sécurité dans le

cadre du réseau national de sécurité.

- La FSPC représente les intérêts des membres de la protection civile, en particulier des cadres de la protection civile.
- En bref: la FSPC s'engage pour l'acceptation de la protection civile au sens large et au plan national.

Selon Walter Müller, au cours des 50 dernières années, les menaces ont changé, et ce changement a entraîné le développement de protection civile. Il déclare: “Aujourd'hui, la protection civile ne se concentre plus sur les menaces militaires mais sur la gestion des catastrophes et des situations d'urgence.” La protection civile occupe une position de choix en tant qu'organisation partenaire du système coordonné de protection de la population et peut, de ce fait, apporter une “contribution indispensable” à la sécurité de notre pays. C'est dans cet esprit que Müller lance cet appel aux personnes présentes au jubilé: “La protection civile est un héritage suisse unique.



1



2



3



Comme nous, prenez-en soin; aidez-nous à le pré-server, non pas en le considérant avec nos-talgie, comme une relique, mais en l'esti-mant, comme une conquête qui nous appor- te sécurité, liberté et qualité de vie.”

Maurer:
“La sécurité est la base du système”

Lors de son allocution, le président de la Confédération Ueli Maurer a souligné l'importance de célébrer ce jubilé par des festivités publiques. La protection civile concerne en effet la population au sens large et est par là-même solidement ancrée en Suisse. Le chef du DDPS a cité trois raisons de cette assise: tout d'abord, la protection civile connaît un développement continu depuis de longues années. Ensuite, elle possède une structure “hautement fédéraliste”.

Pour terminer, elle a été bâtie sur le principe de la milice. Maurer a déclaré: “Sur cette triple base, la protection civile a atteint

un niveau élevé et apporté une contribution importante et centrale à la sécurité de notre pays.” Ueli Maurer affirme s'engager encore et toujours pour une protection civile forte, en collaboration avec les cantons et les autres partenaires, car selon lui “la sécurité est la base de notre système. Aucun Etat, aucune société ne peut fonctionner sans sécurité.”

Scholl:
Créer des appuis intercantonaux

Avant les festivités déjà, Willi Scholl, directeur de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP) avait profité du pré-texte fourni par ce jubilé pour regarder vers l'avant et penser aux perspectives d'évolution de la protection civile. Au sein de la protection de la population, on ne doit jamais oublier qu'il ne suffit pas d'élaborer des concepts de protection ingénieux et bien pensés. Souvent, les catastrophes et les situations d'urgence ne se déroulent pas comme prévu, lorsque ce ne sont pas

des catastrophes tout autres que celles attendues qui surviennent. Ce sont les s défis qui les accompagnent que nous devons relever, déc lare Scholl. Cela requiert de la flexibilité dans la manière de penser comme dans l'action, ainsi que le courage de prendre des mesures non conventionnelles. Selon Scholl, la protection civile est et reste l'élément central à disposition des cantons pour garantir leur capacité de résistance en cas de catastrophe et en situation d'urgence. Toutefois, pour que la protection civile puisse encore mieux remplir cette fonction à l'avenir, il faut continuer de la perfectionner. Le directeur de l'OFPP affirme: “Une option consiste à créer des centres de renfort intercantonaux de la protection civile, dans lesquels des ressources – personnel spécialisé et matériel – pourraient être réunies. Dans le même temps, avec l'extension des critères d'interopérabilité, il faut s'assurer que la protection civile puisse aussi être engagée au plan intercantonal ou national.” Ce développement permettrait



globalement d'utiliser les ressources de manière plus optimale.

Pour Scholl, l'analyse et l'adaptation actuelles de l'effectif va dans le même sens. La tendance veut qu'il soit diminué pour être encore davantage orienté sur les menaces et besoins réels, en tenant compte des structures et qualifications nécessaires. L'évolution de la protection de la population requiert également un examen approfondi du système d'instruction et de prestations actuel, et la prise en considération d'éventuelles alternatives. En outre, un groupe d'étude spécial devrait analyser comment le système d'obligation de servir dans le domaine civil pourrait être amélioré du point de vue de la protection de la population. "Il s'agit surtout de déterminer si certains inconvénients de la protection civile pourraient être supprimés, et le cas échéant, de définir la manière de procéder", déclare le directeur de l'OFPP.

1 DISCUSSION ANIMÉE: LE CHEF DE L'ARMÉE ANDRÉ BLATTMANN ET L'ANCIEN CONSEILLER FÉDÉRAL ARNOLD KOLLER

2 L'UN DES CONFÉRENCIERS: LE MAJOR MARC-ANDRÉ PILLET

3 L'ANCIEN CONSEILLER FÉDÉRAL SAMUEL SCHMID EST AUSSI DE LA FÊTE

4 SUR LA PLACE FÉDÉRALE, CE SONT LES ACTIVITÉS SPORTIVES QUI DOMINENT.

5 "NOUS SOMMES LES PRÉCURSEURS": WALTER MÜLLER, PRÉSIDENT DE LA FSPC.

6 UNE FOIS N'EST PAS COUTUME, LE PRÉSIDENT DE LA CONFÉDÉRATION UELI MAURER EST DANS LA FILE D'ATTENTE.

7 SELON WILLI SCHOLL, DIRECTEUR DE L'OFPP, LA PROTECTION CIVILE DOIT CONTINUER DE SE DÉVELOPPER. L'UNE DES OPTIONS EST LA CRÉATION DE CENTRES DE RENFORT INTERCANTONAUX DE LA PROTECTION CIVILE.

EDITORIAL

Quand la protection civile aura 75 ans...

A quoi doit ressembler la protection civile dans 25 ans et que devons-nous faire pour atteindre ce but?

C'est une triste réalité: il manque un lobby à la protection civile. Si beaucoup de bonnes choses ont été réalisées au cours des dernières années et continuent de l'être, la protection civile est encore et toujours traitée comme le parent pauvre du système de protection. Nous ne parvenons jamais à être à l'avant-scène. Au lieu de jouer un rôle au plus haut niveau, de frapper aux portes des partenaires et de les ouvrir, nous nous cachons toujours derrière l'un ou l'autre prétexte pour rester en retrait.

Les membres de la protection civile ne sont pas des personnes astreintes de deuxième classe! Nous, instructeurs et commandants, devons les voir comme des clients qui ont droit à une bonne formation, qu'il s'agisse d'une instruction de base, d'une formation de cadre ou d'un cours de répétition. C'est le seul moyen pour nous de continuer d'exister au sein du système coordonné et d'être perçus et engagés comme des partenaires de choix.

Bon nombre d'exemples montrent – comme récemment lors d'intempéries dans plusieurs régions – que la protection civile est mise sur pied sans hésitation et est capable de remplir sa mission principale au profit de la population. A titre personnel, je sens bien que les partenaires souhaitent de plus en plus travailler avec nous.

Réagissons à ces signaux et faisons tomber nos barrières! Car tous les partenaires de la protection de la population ont une seule et même mission: protéger la population en cas de catastrophe et en situation d'urgence.

Marcel Wirz,
commandant et instructeur
de la protection civile

Huit zones pour améliorer l'assise de la protection civile dans les régions

La Fédération suisse de la protection civile (FSPC) veut se rapprocher de sa base. Le vendredi 26 avril 2013 à St-Gall, la 6^e Assemblée générale a accepté à l'unanimité la création de huit zones à travers le pays, qui permettront à la Fédération d'être plus présente sur le terrain. Les comptes annuels de 2012 et le budget 2013 ont par ailleurs été acceptés. Les délégués ont également refusé à l'unanimité l'initiative visant à la suppression de l'armée.

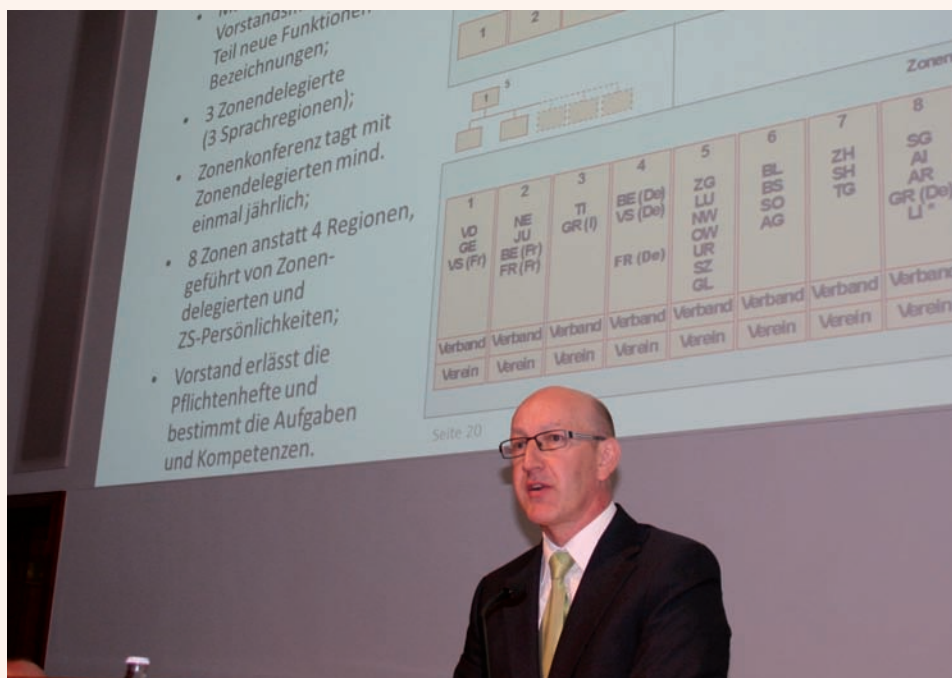
Avec sa nouvelle structure, la FSPC veut se rapprocher de sa base afin de mieux appréhender les affaires courantes des membres et d'intervenir plus rapidement. Les zones remplacent les quatre régions qui existaient jusqu'ici. Pour mettre en œuvre ce changement de structure, une révision partielle des statuts était nécessaire; les personnes présentes à l'AG l'ont approuvée à l'unanimité et sans discussion.

Une personnalité connue de la protection civile de la région concernée assurera la conduite de chacune des zones. Les huit zones sont les suivantes:

1. VD, GE, VS (Bas-Valais)
2. NE, JU, BE, FR (francophone)
3. TI, GR (italophone)
4. BE, VS, FR (germanophone)
5. ZG, LU, NW, OW, UR, SZ, GL
6. BL, BS, SO, AG
7. ZH, SH, TG
8. SG, AI, AR, GR (germanophone), Liechtenstein

Les responsables des zones mèneront des actions sur le terrain visant à ancrer plus fortement la protection civile dans la conscience collective.

Lors de l'AG, Daniel Enzler, membre du Comité directeur, a rappelé les événements qui ont précédé la révision des statuts. Le président de la FSPC, Walter Müller, avait auparavant indiqué les buts que la réforme devait poursuivre: "Plus la base est solide et unie derrière la Fédération, plus cette dernière a du poids lorsqu'elle met les affaires de la protection civile sur le tapis." Selon Müller, il s'agit maintenant de remplir la structure avec des contenus qui incitent les personnes concernées à participer activement. La composition des zones incombe



DANIEL ENZLER, MEMBRE DU COMITÉ DIRECTEUR, PRÉSENTE LA RÉVISION DES STATUTS LORS DE L'AG.

au Comité directeur de la FSPC; ce dernier élit aussi les membres et les délégués des zones, qui représentent celles-ci. Le Comité directeur se charge également de définir les tâches, les compétences et les cahiers des charges. Les nouvelles zones sont également représentées au sein du Comité directeur. Trois délégués de zones y siègent, un par région linguistique. Suite à la révision des statuts, le Comité directeur est réduit de 13 à 11 membres au maximum.

La révision des statuts a donné naissance à une nouvelle entité, la Conférence des zones, avec huit délégués des zones. Une fois par an au moins, le Comité directeur de la FSPC invite les délégués des zones à cette conférence visant à favoriser les échanges. La Conférence des zones peut également soumettre des requêtes à la direction.

Davantage de participants aux manifestations

Au sein du Comité directeur, aucun changement personnel n'a été signalé. L'assemblée a approuvé les comptes 2012 à l'unanimité. Avec 213 721 francs de dépenses et 216 002 francs de recettes, les comptes sont bouclés avec un bénéfice de 2281 francs, ce qui correspond à peu près à la valeur inscrite au budget. Les recettes provenant des manifestations ont été supérieures au montant attendu en raison d'une participation plus importante que prévu.

L'AG a également approuvé à l'unanimité le budget 2013, qui prévoit un déficit de 8970 francs. La contribution de la Fédération reste inchangée.

Non à "l'initiative contre la sécurité"

L'initiative visant à la suppression de l'armée

était également à l'ordre du jour. Les délégués l'ont refusée à l'unanimité, tout en acceptant l'adhésion à l'Association pour une Suisse en sécurité, qui réunit les opposants à l'initiative. Dans son exposé, Hans-Peter Wüthrich, de l'Association pour une Suisse en sécurité, a présenté les principaux points de l'initiative et les arguments contre le projet, qu'il décrit comme une "initiative contre la sécurité".

En comptant les invités, ce sont 105 personnes qui se sont réunies dans le Centre des congrès Einstein de St-Gall, où l'ORPC de St-Gall avait parfaitement organisé l'événement, sous la direction de Gunnar Henning.

Séminaire FSPC

Informations diverses

La Commission technique de la FSPC avait fourni un travail de préparation considérable: le séminaire FSPC qui s'est tenu à Nottwil le 7 mai dernier a apporté des informations des domaines techniques les plus variés. La journée s'est parachevée avec la contribution de Heinz Frei, sportif en chaise roulante. Le séminaire FSPC 2014 est en cours de planification et aura lieu à Schwarzenburg.



140 MEMBRES DE LA PROTECTION CIVILE ONT PARTICIPÉ AU SÉMINAIRE FSPC 2013 À NOTTWIL.

Le séminaire annuel de la FSPC a eu lieu le 7 mai dernier au Centre suisse des paraplégiques de Nottwil. L'intérêt suscité par cet événement est intact, comme l'a annoncé Martin Erb, responsable de la commission technique, avec fierté et satisfaction. Pas moins de 140 membres de la protection civile ont pris part au séminaire, dont la vocation est avant tout l'échange d'informations et d'expériences.

André Duvallard, délégué du Conseil fédéral, a apporté des informations détaillées concernant l'exercice du système coordonné de sécurité 2014. Il s'est écoulé 17 ans depuis le dernier exercice majeur dans ce pays, a-t-il déclaré. L'exercice tournera autour de deux situations d'urgence: une panne de courant et une pandémie. Le début de l'exercice est fixé au 3 novembre 2014. Le rôle exact de la protection civile n'est pas encore défini clairement.

La matinée s'est achevée avec une intervention engagée de Josef Amacker, instructeur actif au sein de la Fédération suisse des sapeurs-pompiers (FSSP), qui a vanté aux cadres de la protection civile les mérites des multiples cours de perfectionnement de la FSSP.

Tendance à la professionnalisation

L'après-midi, divers ateliers à choix ont eu lieu en parallèle, permettant une participation active des invités. Si l'on considère les

thèmes traités, qu'il s'agisse de l' "état de la procédure d'autorisation, art. 27a, LPPC" ou de l' "optimisation des systèmes d'instruction et de prestations", le bilan tiré plus tard par Martin Erb est sans surprise: dans certaines salles, les discussions ont parfois été animées; selon Erb, c'est ainsi que les choses doivent se passer.

C'est le président de la FSPC, le conseiller national Walter Müller, qui a donné des nouvelles du Parlement. En s'appuyant sur le Rapport sur la politique de sécurité, il a encouragé les participants à faire progresser la professionnalisation dans les régions et les cantons. Il est des domaines où l'on ne peut pas attendre que les politiques à Berne prennent des décisions.

Le processus politique peut durer

En plus des nombreux thèmes présentés, Christoph Flury, directeur suppléant de l'OFPP, a montré à Nottwil un organigramme indiquant la manière dont la stratégie de la protection de la population et de la protection civile 2015+ sera mise en œuvre concrètement. Le processus politique nécessitera cependant beaucoup de patience. Selon Flury, l'objectif est que les deux rapports soient prêts au printemps 2015 et que le Conseil fédéral puisse les adopter à la fin 2015. Pour l'adoption de la révision de la loi découlant de la stratégie, il faudra compter au moins deux ans de plus.

Les organisateurs avaient prévu, pour finir en beauté, une allocution d'Heinz Frei. Plusieurs fois titré aux jeux paralympiques, champion du monde et détenteur de plusieurs records du monde en handisport, Heinz Frei a abordé le thème de la motivation: une intervention fascinante à tous points de vue.

En 2014, le séminaire de deux jours et demi aura lieu du 26 au 28 mai à Schwarzenburg.

La protection de la population en vitrine



Du 4 au 6 octobre aura lieu l'exposition commerciale Gwärb'13 à Oftringen. En parallèle, les partenaires de la protection de la population présentent différents éléments dans le cadre d'une exposition temporaire: un programme alléchant pour les visiteurs et, pour la première fois, la possibilité de rencontrer tous les partenaires en chair et en os.

Les visiteurs pourront, entre autres, visiter l'hélicoptère du TCS et un hélicoptère de la police sur le terrain. La police présentera également ses chiens de service en action et les sapeurs-pompiers effectueront une démonstration d'intervention sur une installation de simulation d'incendie.

Comme les partenaires de la protection de la population qui sont confrontés au risque récurrent de crues dans la région, le public pourra vivre cette expérience comme s'il y était, en découvrant notamment les barrages de protection Beaver récemment testés avec succès en intervention.

Simultanément à cette manifestation, on ouvrira pour la première fois au public les portes de la plus grande construction de la protection civile du canton d'Argovie, qui vient d'être rénovée. Une visite brève mais instructive attend les intéressés.

Les 16 exposants se réjouissent de pouvoir présenter cette exposition au public. Le moment est idéal pour cette manifestation, puisqu'il coïncide avec plusieurs jubilés, dont le cinquantenaire de la protection civile et les 125 ans des samaritains suisses.

Giubileo “50 anni di protezione civile svizzera” a Berna

Sviluppare la protezione civile in modo mirato e intelligente

Il 21 giugno in Piazza Federale a Berna si sono tenuti i festeggiamenti centrali per i “50 anni di protezione civile svizzera”. Per l’occasione sono stati offerti un ampio ventaglio di informazioni e numerosi intrattenimenti. Esponenti della protezione della popolazione e della protezione civile hanno colto l’occasione per fare una retrospettiva su mezzo secolo di attività, ma anche per formulare idee concrete su come debba essere concepita la protezione civile del futuro.

Non senza un pizzico di orgoglio la FSPC può dire di aver anticipato i tempi, ha sottolineato il presidente della Federazione Walter Müller di fronte agli ospiti invitati in Piazza Federale a Berna. L’organizzazione precorritrice della FSPC, l’Unione svizzera per la protezione civile, è stata infatti fondata già nel 1954. La Federazione per la protezione civile è stata quindi istituita da persone impegnate e lungimiranti molto prima che nel 1963 la protezione civile fosse istituzionalizzata a livello nazionale. Da allora la FSPC ha contribuito in modo decisivo affinché la protezione civile potesse superare con successo le sfide che si sono presentate in questo ultimo mezzo secolo. “Se oggi siamo qui, è in larga misura anche merito nostro” ha ricordato Müller. Sin dagli inizi la FSPC ha infatti assunto compiti importanti, in particolare nel campo delle relazioni pubbliche. Essa può quindi vantare per sé gran parte del merito dei successi ottenuti, soprattutto a livello politico, e in particolare nella fondazione e nella

regolamentazione della protezione civile a livello di legislazione federale nel 1963. “L’evento, in fondo”, così Müller, “che siamo qui oggi a commemorare festeggiare”.

La protezione civile è ben posizionata

Anche in seguito la FSPC si è sempre adoperata per far conoscere e apprezzare la protezione civile dalla popolazione svizzera:

- informa i cittadini in merito alle attività e agli interventi della protezione civile e cura i contatti con i media.
- si impegna per un’informazione regolare e fondata dei responsabili politici e per la promozione della collaborazione con le organizzazioni partner della protezione della popolazione e con le autorità e le altre organizzazioni della politica di sicurezza nell’ambito della Rete integrata per la sicurezza svizzera.
- rappresenta gli interessi dei membri della protezione civile, soprattutto dei quadri.

- in breve: la FSPC s’impegna affinché la protezione civile trovi consensi a livello nazionale.

Secondo Walter Müller negli ultimi cinquant’anni le minacce sono molto cambiate, ma la protezione civile ha saputo adattarsi e cambiare con loro: “Oggi la protezione civile non è più incentrata sulle minacce belliche, bensì sulla gestione di catastrofi e situazioni d’emergenza”. Secondo Müller la protezione civile è ben posizionata come organizzazione partner nel sistema integrato di protezione della popolazione e fornisce così un contributo irrinunciabile alla sicurezza del nostro Paese, oggi come in futuro. L’appello del presidente della FSPC ai presenti: “Prendiamoci cura di questa eredità del nostro Paese. Aiutateci a tramandarlo alle generazioni future: non come un retaggio nostalgico del passato, ma come una conquista che ci porta più sicurezza, libertà e qualità di vita”.



Maurer:

“La sicurezza è il nostro fondamento”

Nella sua breve allocuzione il Presidente della Confederazione Ueli Maurer ha sottolineato come sia importante festeggiare pubblicamente questo giubileo. La protezione civile concerne infatti tutta la popolazione ed è molto radicata nel nostro Paese. Il capo del DDPS ha annoverato tre motivi per questo forte radicamento. Per prima cosa la protezione civile ha saputo evolversi per rimanere al passo con i tempi. Ha una struttura federalista e si fonda sul principio di milizia. Maurer: “grazie a questo triplice fondamento la protezione civile ha raggiunto un livello elevato e ha fornito un contributo importante alla sicurezza del nostro Paese”. Maurer ha inoltre dichiarato che si sarebbe impegnato anche in futuro per una protezione civile forte, in collaborazione con i Cantoni e gli altri partner. Perché, così Maurer: “La sicurezza è il nostro fondamento. Vale quindi la pena impegnarsi per la sicurezza!”

Scholl:

creare basi d'appoggio intercantonali

Già in precedenza Willi Scholl, direttore dell'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP), aveva considerato il giubileo come ottima occasione per guardare al futuro e persino per fare congetture sull'evoluzione futura della protezione civile. Secondo Scholl tuttavia nell'ambito della protezione della popolazione si deve essere consapevoli che neppure i piani di protezione più ingegnosi e ben studiati saranno mai sufficienti per garantire una protezione assoluta. Questo perché spesso le catastrofi e le situazioni d'emergenza evolvono in modo del tutto inaspettato, oppure si verificano catastrofi assolutamente imprevedibili. “Dobbiamo essere pronti ad affrontare questa sfida” esorta Scholl. Sarebbero quindi necessari molta flessibilità e il coraggio di percorrere anche vie non convenzionali.

Secondo Scholl la protezione civile è e rimane lo strumento principale dei Cantoni

1 DISCUSSIONE ACCESA TRA IL CAPO DELL'ESERCITO ANDRÉ BLATTMANN E L'EX CONSIGLIERE FEDERALE ARNOLD KOLLER.

2 UNO DEI RELATORI: IL MAGGIORE MARC-ANDRÉ PILLET.

3 PRESENTE AI FESTEGGIAMENTI ANCHE L'EX CONSIGLIERE FEDERALE SAMUEL SCHMID.

4 LA PIAZZA FEDERALE ALL'INSEGNA DELLO SPORT.

per garantire la capacità di resistenza in caso di catastrofi e situazioni d'emergenza. Ma affinché la protezione civile possa svolgere al meglio questa funzione anche in futuro, è necessario svilupparla ulteriormente. Il direttore dell'UFPP continua: “Un'opzione è la creazione di basi d'appoggio intercantonali della protezione civile, in cui riunire mezzi e personale specializzati. Contemporaneamente, con l'elaborazione di criteri di interoperabilità occorre assicurare che la protezione civile possa essere im-



piegata anche a livello intercantonale e nazionale. Ciò permetterebbe di ottimizzare l'impiego delle risorse e l'efficienza".

Secondo Scholl, la verifica e l'adattamento degli effettivi andrebbe proprio in questa direzione. A suo modo di vedere, si dovrebbero ridurre gli effettivi, incentrando al contempo le strutture e le qualificazioni ancora di più sulle minacce e i bisogni reali. Il sistema d'istruzione e quello di prestare servizio andrebbero verificati a fondo e prese seriamente in considerazione delle possibili alternative. Inoltre, uno speciale gruppo di studio dovrebbe appurare come potrebbe essere migliorato l'attuale sistema di prestare servizio in ambito civile dal punto di vista della protezione della popolazione. Secondo il direttore dell'UFPP, "Si tratta in particolare di chiarire se è possibile, e in che modo, evitare che la protezione civile venga discriminata".

5 IL PRESIDENTE DELLA FSPC WALTER MÜLLER: "ABBIAMO ANTICIPATO I TEMPI".

6 PER UNA VOLTA IN FILA D'ATTESA: IL PRESIDENTE DELLA CONFEDERAZIONE UELI MAURER.

7 SECONDO IL DIRETTORE DELL'UFPP WILLI SCHOLL LA PROTEZIONE CIVILE DEVE EVOLVERE ULTERIORMENTE. UNA DELLE OPZIONI SAREBBE LA CREAZIONE DI PUNTI D'APPOGGIO INTERCANTONALI DELLA PROTEZIONE CIVILE.

EDITORIALE

Quando la protezione civile aura 75 ans...

A quoi doit ressembler la protection civile dans 25 ans et que devons-nous faire pour atteindre ce but?

C'est une triste réalité: il manque un lobby à la protection civile. Si beaucoup de bonnes choses ont été réalisées au cours des dernières années et continuent de l'être, la protection civile est encore et toujours traitée comme le parent pauvre du système de protection. Nous ne parvenons jamais à être à l'avant-scène. Au lieu de jouer un rôle au plus haut niveau, de frapper aux portes des partenaires et de les ouvrir, nous nous cachons toujours derrière l'un ou l'autre prétexte pour rester en retrait.

Les membres de la protection civile ne sont pas des personnes astreintes de deuxième classe! Nous, instructeurs et commandants, devons les voir comme des clients qui ont droit à une bonne formation, qu'il s'agisse d'une instruction de base, d'une formation de cadre ou d'un cours de répétition. C'est le seul moyen pour nous de continuer d'exister au sein du système coordonné et d'être perçus et engagés comme des partenaires de choix.

Bon nombre d'exemples montrent – comme récemment lors d'intempéries dans plusieurs régions – que la protection civile est mise sur pied sans hésitation et est capable de remplir sa mission principale au profit de la population. A titre personnel, je sens bien que les partenaires souhaitent de plus en plus travailler avec nous.

Réagissons à ces signaux et faisons tomber nos barrières! Car tous les partenaires de la protection de la population ont une seule et même mission: protéger la population en cas de catastrophe et en situation d'urgence.

Marcel Wirz,
commandant et instructeur
de la protection civile

La sesta assemblea generale a San Gallo

Otto zone per radicare ancora meglio la protezione civile nelle regioni

La Federazione svizzera della protezione civile (FSPC) si avvicina alla base. In occasione della sesta assemblea generale tenutasi il 26 aprile 2016 a San Gallo, i partecipanti hanno infatti votato all'unanimità a favore della creazione di otto zone a livello nazionale per garantire una maggiore presenza sul territorio. Approvati anche il consuntivo 2012 e il preventivo 2013. I delegati si sono inoltre espressi unanimemente contro l'iniziativa per l'abolizione dell'esercito.

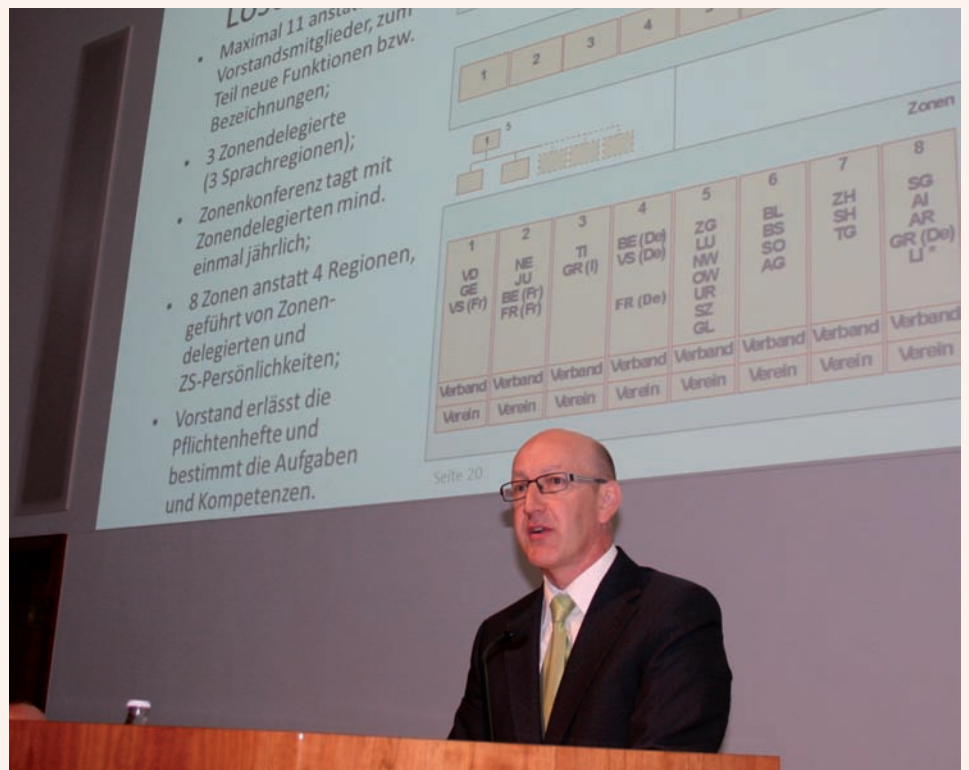
Grazie alla nuova struttura la FSPC intende avvicinarsi maggiormente alla base con l'intento di cogliere meglio e più rapidamente le esigenze dei suoi membri. Le otto zone sostituiscono le attuali quattro regioni. L'attuazione della nuova struttura ha richiesto una parziale revisione degli statuti, accolta dai partecipanti all'unanimità e senza discussioni.

Ogni zona sarà diretta da una personalità conosciuta della protezione civile. Le otto zone sono le seguenti:

1. VD, GE, VS (basso Vallese)
2. NE, JU, BE (fr.), FR (fr.)
3. TI, GR (ital.)
4. BE (de.), VS (de.), FR (de.)
5. ZG, LU, NW, OW, UR, SZ, GL
6. BL, BS, SO, AG
7. ZH, SH, TG
8. SG, AI, AR, GR (de.), Liechtenstein

I responsabili di zona hanno il compito di far meglio conoscere la protezione civile alla popolazione locale per mezzo di diversi interventi sul territorio.

Nel corso dell'assemblea generale il membro del comitato Daniel Enzler ha ricordato la storia della revisione degli statuti. Questo dopo che il presidente della FSPC Walter Müller aveva illustrato ancora una volta gli obiettivi della riforma: "coinvolgere maggiormente i nostri membri significa avere più sostegno e quindi essere in grado di difendere meglio gli interessi della protezione civile". Müller ha poi ribadito che ora si tratta di riempire la struttura di contenuti, e ha sollecitato i presenti a partecipare attivamente. La creazione delle zone compete al comitato della FSPC, che ne elegge i membri e i delegati di zona, che sono a capo delle singole zone. Il comitato defi-



IL MEMBRO DEL COMITATO DANIEL ENZLER PRESENTA LA REVISIONE DEGLI STATUTI ALL'ASSEMBLEA GENERALE.

nisce inoltre i compiti, le competenze e i mansionari per i membri e i delegati. Le nuove zone sono rappresentate anche nel comitato: vi siedono infatti tre delegati, uno per ogni regione linguistica. La revisione degli statuti prevede una riduzione del comitato da 13 a un massimo di 11 membri. Con la revisione degli statuti è stata inoltre introdotta una "conferenza delle zone", composta dagli otto delegati di zona. Almeno una volta l'anno il comitato della FSPC invita i delegati a una conferenza, destinata principalmente allo scambio di informazioni. La conferenza delle zone dal canto suo ha la facoltà di inoltrare richieste e proposte al comitato.

Più partecipanti del previsto

La composizione del comitato non ha subito cambiamenti in seguito alla revisione. L'assemblea ha approvato unanimemente il consuntivo 2012, il quale, concluso con 213 721 franchi di spese, 216 002 franchi di ricavato e un guadagno di 2281 franchi, corrisponde quasi esattamente al preventivo. Il ricavato delle manifestazioni è leggermente superiore al previsto in quanto la partecipazione ha superato le attese. L'assemblea ha approvato unanimemente anche il preventivo 2013, che prevede una perdita di 8970 franchi. La tassa d'iscrizione alla Federazione rimane tuttavia invariata.

No all' "iniziativa dell'insicurezza"

L'iniziativa per l'abolizione dell'obbligo di

servizio è stato uno dei temi trattati dall'assemblea. I delegati si sono detti unanimemente contrari all'iniziativa e hanno aderito all'associazione per una Svizzera sicura, che riunisce gli oppositori all'iniziativa. Nel suo discorso, Hans-Peter Wüthrich dell'associazione per una Svizzera sicura, ha presentato i contenuti principali dell'iniziativa e esposto gli argomenti contro quella che chiama "l'iniziativa dell'insicurezza".

L'assemblea, cui hanno preso parte 105 persone compresi gli ospiti, è stata organizzata in modo egregio dalla RZSO San Gallo sotto la direzione di Gunnar Henning presso il Centro dei Congressi "Einstein" di San Gallo.

Congresso

Un pieno di informazioni

La Commissione tecnica della FSPC ha svolto un lavoro eccellente preparando il Congresso tenutosi a Nottwil il 7 maggio. Sono infatti state fornite numerose informazioni dai settori più diversi. La giornata è stata coronata dall'intervento dello sportivo in carrozzella Heinz Frei. È ora in preparazione il Congresso 2014 a Schwarzenburg.



140 MEMBRI DELLA PROTEZIONE CIVILE HANNO PARTECIPATO AL CONGRESSO 2013 A NOTTWIL.

L'annuale congresso della FSPC si è tenuto il 7 maggio presso il Centro Paraplegici di Nottwil. Con un interesse a dir poco irriducibile da parte dei partecipanti, come ha sottolineato con orgoglio Martin Erb, responsabile della commissione tecnica. Al congresso, che vuole essere in primo luogo un'occasione per lo scambio di informazioni ed esperienze, hanno partecipato ben 140 membri della protezione civile.

André Duvillard quale delegato del Consiglio federale ha informato sui dettagli dell'esercitazione della Rete integrata svizzera per la sicurezza 2014. Egli ha ricordato che sono trascorsi ben 17 anni dall'ultima grande esercitazione svolta nel nostro Paese. Quella del 2014 verterà su due temi principali: problemi d'approvvigionamento energetico e pandemia. L'inizio è previsto per il 3 novembre 2014. Poco chiaro è tuttavia ancora il ruolo svolto dalla protezione civile. La mattinata è stata conclusa con l'intervento di Josef Amacker del settore formativo della Federazione svizzera dei pompieri. Egli ha esposto ai quadri della protezione civile l'ampio ventaglio di corsi offerti dalla FSP.

Promuovere la professionalizzazione

Il pomeriggio è stato dedicato ai workshop, cui era possibile partecipare attivamente. Considerati i temi di questi laboratori, quali ad esempio "stato della procedura di auto-

rizzazione dell'art. 27a LPPC" oppure "Ottimizzazione del sistema d'istruzione e di prestazione di servizio", non sorprende se la conclusione di Martin Erb è che le discussioni sono state molte accese e in alcuni locali il clima era addirittura "rovente". Ma, secondo Erb, "è giusto che sia così!" Il presidente della FSPC e Consigliere nazionale Walter Müller ha poi rapportato le ultime novità dal Parlamento. Sullo sfondo del Rapporto sulla politica della sicurezza ha esortato i presenti a portare avanti la professionalizzazione nelle regioni e nei cantoni. A suo dire non si potrebbe infatti sempre aspettare che i politici a Berna prendano le loro decisioni.

Il processo politico può avere tempi lunghi

Christoph Flury, sostituto del direttore presso l'UFPP, oltre a diversi altri temi ha illustrato per mezzo di un organigramma come sarà applicata concretamente la "Strategia protezione della popolazione e protezione civile 2015+". Il processo politico richiede però molta pazienza. Secondo Flury l'obiettivo è che i due rapporti siano pronti per la primavera del 2015 e che il Consiglio federale li approvi per la fine del 2015. Per l'approvazione della relativa revisione di legge è prevedibile che ci vorranno altri due anni.

Il congresso si è concluso in bellezza con l'intervento di Heinz Frei. Il pluricampione

olimpico, campione del mondo e detentore di un record mondiale nello sport per disabili ha tenuto un discorso sul tema della "motivazione". Un intervento appassionante sotto tutti i punti di vista.

Il congresso di due giorni del 2014 si terrà dal 26 al 28 maggio a Schwarzenburg.

La protezione della popolazione si presenta

Dal 4 al 6 ottobre si terrà a Oftringen l'esposizione professionale "Gwärb'i'13". Parallelamente a questo evento i partner della protezione della popolazione si presenteranno nell'ambito di un'esposizione speciale. Il programma per i visitatori è avvincente e per la prima volta si potranno vedere tutti i partner insieme in azione dal vivo.

Sull'area dell'esposizione si potranno visionare anche un elicottero della polizia e un elicottero del TCS. È inoltre prevista una dimostrazione pratica dell'impiego dei cani della polizia, mentre i pompieri mostreranno un loro intervento grazie a una simulazione d'incendio.

L'esposizione affronterà anche un tema molto attuale per la regione, ossia quello delle inondazioni. La popolazione potrà farsi un'idea di cosa viene fatto per contrastare il problema e potrà vedere da vicino le nuove dighe di protezione "Beaver".

Proprio per questa occasione sarà aperto per la prima volta al pubblico anche il più grande impianto di protezione civile del Canton Argovia, completamente ristrutturato. I visitatori potranno visitare l'impianto e toccare con mano le sue installazioni più importanti.

I 16 espositori sono lieti di potersi presentare ai visitatori nell'ambito di questa esposizione speciale. La tempistica dell'evento non poteva essere migliore, considerato che quest'anno la Svizzera festeggia ben due giubilei: i 50 anni della protezione civile e i 125 anni dei Samaritani.



Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile